

Imam Muhammad Ibn Abdilwahhab  
Sein Leben & seine Da'wa

Schaich Abdulaziz Ibn Abdullah Ibn Baz

© salaf.de, 2006. Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf ohne eine schriftliche Genehmigung verändert, reproduziert, gedruckt oder vervielfältigt werden. Die freie Verteilung über elektronische Medien in unveränderter Form und der Druck für den privaten Gebrauch sind gewährt.

Besuchen Sie uns im Internet: [www.salaf.de](http://www.salaf.de)

Englischer Titel: Imam Muhammad Ibn Abdilwahhab, His Life & Mission  
© Darussalam Publications

Aus dem Englischen von:

Umm Zahra

Die Qualität der Übersetzung variiert entsprechend der Vorlage. Fehler sind daher nicht ausgeschlossen im Vergleich zum Original, falls die Übersetzung einer Übersetzung verwendet wurde!

Haftungsausschluss:

Salaf.de hat sich selbst verpflichtet, authentisches Wissen über den Islam zu publizieren. Hierbei ist es unumgänglich über gewisse Praktiken eines islamischen Staates mit islamischer Gesetzgebung zu sprechen, die im Widerspruch zur hiesigen Ordnung stehen. Die Darstellung solcher Inhalte ist keinesfalls als Aufruf zur Umsetzung, sondern nur als Aufklärung über die islamische Sichtweise zu verstehen.

Im Namen Allahs, des Gnädigsten und Barmherzigsten. Alles Lob gebührt Allah, dem Herrn der Welten. Friede und Segen Allahs mögen auf Seinem Diener, Gesandten und dem besten der Schöpfung, unserem Führer Muhammad Ibn Abdillah sein. Ebenso auf seiner Familie, Gefährten und Anhängern.

Liebe Brüder und Kinder! Ich möchte diese Lektüre mit dem Ziel vortragen, eure Gedanken zu erhellen, einige Fakten zu klären, Wohlwollen Allah und den Leuten gegenüber zu zeigen und einen Teil meiner Pflicht gegenüber jener Person zu erfüllen, über die ich sprechen werde. Das Thema dieser Lektüre ist: Imam Muhammad Ibn Abdilwahhab - sein Leben und seine Da'wa.

Wenn wir über Reformer, Wiederbeleber und Prediger sprechen, uns ihrer Umstände, guten Qualitäten und verdienstvollen Aktivitäten erinnern, ihre Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit sowohl in ihrem privatem Leben als auch während ihrer Predigt beschreiben, so würden Männer von schönem Geiste dem eifrig mit Behaglichkeit und Zufriedenheit zuhören. Wer auch immer dem Islam verbunden ist, begierig nach Wiederbelebung und Predigt, der ist nicht fähig, solchen Vorträgen den Rücken zu kehren.

Ich möchte über einen großen Mann, einen außergewöhnlichen Reformator und einen eifrigen Prediger sprechen, der auf der arabischen Halbinsel im 12. Jh. nach der Hijrah erschien: Imam Schaich Muhammad Ibn Abdilwahhab Ibn Sulaiman Ibn Ali at-Tamimi al-Hanbali an-Najdi. Er ist den Leuten wohlbekannt, insbesondere den Gelehrten, Führern, Älteren und hohen Beamten, sowohl auf der Halbinsel als auch außerhalb. Viele Autoren haben über ihn geschrieben; andere wiederum haben ihn persönlich in ihren Schriften erwähnt. Selbst die Orientalisten haben sich mit ihm beschäftigt. Viele würdigten und priesen ihn in ihren Werken über die Reformer und Geschichte.

Die Unvoreingenommenen haben den Schaich als einen großen Reformator und Wiederbeleber des Islam beschrieben und zugegeben, dass er auf dem (rechten) Weg gewesen sei und das Licht durch seinen Herrn strahlte. Es ist schwierig alle Autoren anzuführen, aber einige unter ihnen verdienen eine Erwähnung. Unter ihnen war der große Autor Abu Bakr Schaich Husain Ibn Gannam al-Ahsa'i. Er schrieb Gutes über den Schaich und seine Da'wa und stiftete vielen Menschen großen Nutzen. In seinem Buch hat er ausführlich das Leben und die Feldzüge des Schaichs erzählt, wie auch von seinem Predigen und Urteilsfindungen aus dem Qur'an berichtet.

Ein anderer Autor war Schaich Imam Uthman Ibn Bischr, der in seinem Werk Die Fahne des Triumphes über das Leben, Predigten, Feldzüge und Jihad des Schaichs schrieb.

Auch Dr. Ahmad Amin aus dem Ausland lobte ihn in seinem Buch Die großen Führer der islamischen Reformation. Ein weiterer großer Gelehrter war Masud Alam Nadvi, der ein Buch mit dem Titel Der verfolgte Reformator über ihn schrieb: eine gut verfasste Biografie über den Imam. Der große Gelehrte Muhammad Ibn Ismail San'ani war ein Zeitgenosse des Imam. Er predigte den Islam entsprechend seiner eigenen Leistungsfähigkeit. Als er von den Aktivitäten des Imams hörte, brachte er Allah voller Freude seinen Dank entgegen. Ferner schrieb Allama Schaich Muhammad Ibn Ali Schawqani, der Autor von Nailul Autar, über den Imam. Er bedauerte den Tod des Imam in einem eindrucksvollen Nachruf. Es gibt natürlich noch viele andere, die über den Imam geschrieben haben; sie sind den Lesern und Gelehrten wohl bekannt.<sup>1</sup>

Da viele Leute scheinbar wenig über das Leben und die Predigten des Imams wissen, denke ich, dass ich sein Leben voller Glauben, seine aufrichtige Da'wa und seine Bemühungen erzählen sollte. Vielleicht wird dadurch jeder, der Zweifel über das Leben und die Predigten des Imams hat, die Wahrheit erkennen.

Muhammad Ibn Abdilwahhab kam 1115 n. H. auf die Welt, obwohl manche die Meinung vertreten, er wäre im Jahre 1111 n. H. geboren; diese Ansicht fand jedoch keine besondere Verbreitung.

Er wurde in seiner Heimat Oyayna von seinem Vater unterrichtet. Es war ein Dorf, welches nordwestlich der Stadt Riad bei Yamama im Najd lag.

Er führte dort ein frommes Leben, lernte frühzeitig den Qur'an zu lesen, strengte sich äußerst in seinem Studium und fortgeschrittener Gelehrsamkeit unter Obhut seines Vaters an. Sein Vater, Schaich Abdulwahhab Ibn Sulaiman, war ein großer Jurist und zugleich der Richter Oyaynas.

Nachdem er die Pubertät erreicht hatte, ging der Schaich zur heiligen Moschee in Mekka, um die Hajj zu vollziehen, sowie auch von den Gelehrten Mekkas zu lernen. Danach ging er von Mekka nach Medina.

Während seines dortigen Aufenthaltes traf er zwei große Gelehrte Medinas. Einer von ihnen war Schaich Abdullah Ibn Ibrahim Ibn Sayf an-Najdi, der Vater von Schaich Ibrahim Ibn Abdillah, dem Autor von Eine Würdigung des Erbschaftsgesetzes. Bei dem anderen handelte es sich um Schaich Muhammad Hayat as-Sindi. Der Imam hat möglicherweise auch von anderen Gelehrten gelernt.

Sodann begab er sich nach Irak, um Wissen zu erlangen. Er erreichte Basra, traf die Gelehrten und studierte bei ihnen.

Im Irak begann er mit seiner Da'wa. Er lud die Leute dort zum Tauhid (Einzigkeit Allahs) und zur Sunnah des Propheten - Allahs Heil und Segen auf ihm - ein. Er verkündete, dass es Pflicht für jeden Muslim sei, dem Islam streng in Übereinstimmung mit Qur'an und Sunnah zu folgen. Er verwickelte auch manche Gelehrte in Diskussionen. Deshalb wurde er unter seinen Lehrern bekannt. Er hatte mit einem der außergewöhnlichsten Gelehrten eine Diskussion: Schaich Muhammad al-Majmu'i.

Jedoch lehnten sich einige charakterlose Gelehrten gegen ihn auf. Sie fügten ihm und seinem Lehrer überdies Schaden zu und verfolgten beide. Daher verließ er Basra. Obwohl es seine Absicht war, nach Syrien zu reisen, gab er diese Idee aufgrund Geldmangel auf und begab sich nach Azzubair. Anschließend ging er nach al-Ahsa. Dort angekommen traf er einige Gelehrte und verwickelte sie in Diskussionen über die Fundamente des Islam.

Danach brach er nach Huraymela auf. Es war im 5. Jahrzehnt des zwölften Jahrhunderts nach der Hijrah. Während sein Vater der Richter Oyaynas war, kam ein Streit zwischen dem Prinzen von Oyayna und seinem Vater auf. Daher verließ er Oyayna Richtung Huraymela im Jahre 1139 n. H. Dies war der Grund, weshalb der Schaich nach Huraymela ging. Er kam etwa im Jahre 1140 n. H. dort an.

In Huraymela fuhr er mit seinen Aktivitäten im Bereich des Lernens, Lehrens und Predigens fort, bis sein Vater im Jahre 1153 n. H. starb. Dann musste er von den Böswilligen viel Leid erfahren. Manche unter ihnen verübten sogar einen Mordanschlag. Man erzählt, dass Einige seine Hauswand bestiegen und sich wieder davon machten, als sie von anderen entdeckt wurden.

Unter den gegebenen Umständen musste der Schaich Huraymela verlassen. Der Grund für die Feindseligkeit jener niederträchtigen Leute ist darin zu sehen, dass er das Gute gebot und das Schlechte verbot. Er überzeugte auch die Herrschenden, Verbrecher hart zu bestrafen. Unter ihnen waren jene Personen, die man als Abiid kannte. Sie pflegten zu stehlen, zu plündern und die Rechte anderer zu verletzen. Als sie erfuhren, dass der Schaich gegen ihre Missetaten und Interessen war, verübten sie ein Attentat gegen ihn. Allah jedoch, rettete sein Leben.

Alsdann zog er nach Oyayna, das zu jenem Zeitpunkt von Prinz Uthman Ibn Muhammad Ibn Muammar regiert wurde. Der Prinz begrüßte den Schaich

<sup>1</sup> Eine der bedeutenden Biografien des Imams ist jene, die in „Die erhabenen Gedanken in der Geschichte des islamischen Wissens“ von Saidi Muhammad Bin Hasan Thabi erschienen ist. Die Bedeutung dieser Biografie ist derart, dass sie ein Vortrag war, der auf einer literarischen Konferenz in Marokko 1336 n. H. gehalten wurde, und woraus ein Textbuch wurde.

gastfreundlich. Er überredete ihn, die Leute zum Islam zu rufen und versprach ihm jegliche Unterstützung und Hilfe. Er zeigte ihm Güte, Wohlwollen und Sympathie. Deshalb fuhr der Schaich mit seinen Aktivitäten fort, indem er lehrte, die Menschen (zum Guten) geleitete und sie zum Weg Allahs rief. Er führte die Menschen zu Frömmigkeit, Rechtschaffenheit und Liebe für die Sache Allahs.

Allmählich wurde Schaich Muhammad Ibn Abdilwahhab in der gesamten Gegend von Oyayna bekannt. Die Leute kamen aus den Nachbarschaftsregionen und Dörfern nach Oyayna, um ihn kennenzulernen. Eines Tages sagte der Schaich zum Prinzen: „Lass uns die Kuppel über dem Grab von Zaid Ibn al-Chattab - Allahs Wohlgefallen auf ihm - zerstören. Sie wurde auf der Grundlage von Abweichung (vom rechten Weg) erbaut. Allah würde dies nicht annehmen. Ferner hat der Prophet - Allahs Heil und Segen auf ihm - verboten, Kuppeln oder Moscheen über Gräber zu errichten. Überdies hat diese Kuppel die Menschen in ihren Bann gezogen und ihren Glauben durch Polytheismus ersetzt. Daher muss sie zerstört werden.“ Der Prinz stimmte seinem Vorschlag zu. Anschließend teilte der Schaich seine Befürchtung mit, die Leute von al-Jubaila würden sich gegen diese Vorgehensweise auflehnen. Al-Jubaila war ein Dorf nahe des Grabes. Uthman mobilisierte daraufhin eine Armee von 600 Soldaten und marschierte zum Grab, um die Kuppel zu zerstören. Der Schaich begleitete sie.

Sobald sie sich der Kuppel genähert hatten, kamen die Leute von al-Jubaila, um die Kuppel zu verteidigen. Als sie jedoch den Prinzen mit seiner Armee sahen, änderten sie ihre Meinung und zogen sich zurück. Somit vollzog der Schaich die Tat, indem er die Kuppel zerstörte und entfernte. Allah entfernte sie durch ihn.

Lasst uns nun den Zustand Najds vor dem Eintreffen des Schaichs betrachten, ebenso die Gründe für sein Predigen.

Das Volk von Najd lebte in einem Zustand, der von keinem Gläubigen gebilligt werden konnte. Der Polytheismus erschien und war weit verbreitet. Die Leute beteten Gewölbe, Bäume, Steine, Höhlen oder jede Person an, die behauptete, ein Awliya (naher Freund Allahs) zu sein, selbst wenn sie krank und verrückt war. Ebenso waren Magie und Wahrsagerei weit verbreitet und der Glaube an diese allgemein akzeptiert. Abgesehen von einigen Wenigen, missbilligte keiner diese Art von Praktiken. Die Menschen waren mit irdischem Besitz beschäftigt und gaben sich den Freuden dieser Welt hin.

Nur wenige Menschen waren es, die sich für das Wohlgefallen Allahs erhoben und Seine Religion unterstützten. Eine ähnliche Situation fand man in Mekka, Medina und im Jemen vor, wo über Gräber Bauten errichtet wurden und die Hilferbittung von Heiligen und andere Arten des Polytheismus vorherrschten. Jedoch in Najd waren die polytheistischen Glaubensarten und Praktiken noch stärker verbreitet.

In Najd beteten die Leute unterschiedliche Gegenstände an: von Gräbern, Höhlen und Bäumen bis zu besessenen und verrückten Menschen, die man „Heilige“ nannte. Überdies war es in Najd auch volkstümlich, Dschinn um Hilfe zu rufen, Tiere für sie zu opfern und diese an die Hausecken zu platzieren, während sie dadurch den Schutz für ihre Häuser erhofften und einen Schaden für eben diese fürchteten.

Als der Schaich sah, dass dieser Polytheismus die Leute beherrschte und keiner auch nur Missfallen daran zeigte oder bereit war, die Menschen zu Allah zurückzurufen, entschied er sich, allein und geduldig in diesem Bereich zu arbeiten. Er wusste, dass nichts ohne Jihad (Anstrengung auf dem Wege Allahs), Geduld und Leid erreicht werden konnte. Daher strengte er sich selbst im Unterrichten und in der Einweisung sehr an, Er schrieb auch den Gelehrten, um ihre Unterstützung zu erbitten und sie an ihre Aufgabe zu erinnern, Allahs Religion zu helfen, sowohl gegen den Polytheismus als auch gegen den Aberglauben zu kämpfen. Viele Gelehrte aus Najd, Mekka und Medina akzeptierten seine Bitte. Auch die Gelehrten im Jemen und anderen Ländern stimmten mit ihm überein und sandten ihr Einverständnis. Allerdings widersprachen ihm einige Gelehrte; sie tadelten seine Da'wa, verurteilten ihn und hielten sich von ihm fern.

Nun befanden sich der Schaich und diejenigen, die mit ihm waren, zwischen zwei Arten von Menschen. Die erste Gruppe bestand aus Unwissenden und Schwachsinnigen, die nichts über Islam oder Tauhid wußten. Sie wußten nichts außer Polytheismus, Unwissenheit, Abweichung, Neuerungen, Aberglauben usw., die von ihren Vorfahren bewahrt wurden. Der Qur'an sagt über solche Leute:

"Wir haben ja bereits unsere Väter in einer bestimmten Glaubensrichtung vorgefunden, und auf ihren Spuren folgen wir ihrem Vorbild." Surat az-Zuchruf 43:23

Die zweite Gruppe hingegen hatte eine Verbindung zu Wissen. Sie verneinten den Schaich aufgrund ihres Neides und ihrer Minderwertigkeitskomplexe. Sie schämten sich vor den Menschen. Sie fürchteten, dass die Menschen ihre Aufrichtigkeit in Frage stellen könnten (indem sie fragen): „Warum habt ihr geschwiegen, ohne uns vor dem und dem Übel zu warnen, bis Ibn Abdilwahhab erschien?“ Durch ihre Entscheidung für das Irdische folgten sie den Juden.

Was den Schaich anbelangt, so fuhr er geduldig mit seiner Arbeit fort. Viele Gelehrte und hohe Beamte der Halbinsel und außerhalb des Landes überredeten ihn. Er war entschlossen und unbeugsam. Er erbat auch Allahs Hilfe in allen Angelegenheiten. Er eiferte darin, den Qur'an zu studieren und nützliche Bücher zu lesen. Er besaß eine besondere Fähigkeit, den Qur'an zu deuten und Urteile abzuleiten. Er studierte auch fleißig und mit tiefem Verständnis das Leben des Propheten - Allahs Heil und Segen auf ihm - und die Biographien seiner Gefährten - Allahs Wohlgefallen auf ihnen -, bis er durch die Gnade Allahs von diesen Lebensgeschichten angeregt wurde und Festigkeit in seinem Glauben erlangte.

Der Schaich wurde immer entschlossener; er führte seine Da'wa, die Menschen zum Islam zu rufen und mit Gelehrten und Herrschern zu korrespondieren, fort. Allah ließ seine tugendhaften Wünsche wahr werden, das Wort verbreiten und die Wahrheit durch ihn stärken. Allah versorgte ihn auch mit Helfern, bis Islam und Tauhid die Oberhand erlangten.

Der Schaich fuhr mit dem Unterrichten und Predigen fort. Allmählich ging er zur Tat über und entfernte Polytheistisches mit der Hand, als er merkte, dass sein Aufruf zum Islam bei einigen nichts bewirkte. Daher fing er an, das von den Spuren des Polytheismus zu entfernen, was vorhanden war und entfernt werden konnte. Dies war der Grund, weshalb er zu Prinz Uthman sagte, dass die Kuppel über Zaid's Grab zerstört werden sollte.

Zaid Ibn al-Chattab - Allahs Wohlgefallen auf ihm - war der Bruder Umar Ibn al-Chattabs - Allahs Wohlgefallen auf ihm -. Er war einer der Märtyrer, die im Kampf gegen Musailimah al-Kadhhab (ein falscher Prophet) 12 n. H. starben. Er wurde dort begraben. Später wurde eine Kuppel über das Grab gebaut, von dem man meinte, es wäre sein Grab.

Prinz Uthman akzeptierte bereitwillig die Bitte des Schaichs, und die Kuppel wurde zerstört. Alles Lob gebührt Allah, die Spuren der Kuppel sind nun völlig verschwunden.

Es gab noch andere Gräber; eines davon wurde Derar Ibn Azwar - Allahs Wohlgefallen auf ihm - zugeschrieben. Das Grab hatte einst eine Kuppel, die dann zerstört wurde. Auch andere Spuren (des Polytheismus) wurden durch die Gnade Allahs entfernt. Höhlen und Bäume, die man neben Allah anbetete, die insgesamt zerstört und entfernt wurden. Darüber hinaus wurden die Menschen davor gewarnt.

Der Schaich setzte seine Da'wa durch Wort und Tat fort. Eines Tages kam eine Frau zu ihm und gestand, dass sie Ehebruch begangen habe. Sie wiederholte dieses Geständnis ohne jegliches Zögern oder äußeren Druck. Nachdem er feststellte, dass sie geistig gesund und verheiratet war, gab er die Anordnung,

dass sie durch Steinigung zum Tode bestraft werden sollte. Sein Befehl konnte umgehend durchgeführt werden, da er bereits Richter Oyaynas war.

Nach diesem Vorfall wurde der Schaich noch berühmter. Er war schon bekannt genug für seine früheren Taten wie die Zerstörung der Kuppeln und sein Ruf zum Tauhid. Dass die Menschen nach Oyayna aus den benachbarten Orten einwanderten, führte ebenfalls dazu, dass er namhaft wurde.

Unterdessen kam dem Prinzen von al-Ahsa und den umgebenden Dörfern, die dem Stamm von Chalid Sulaiman Ibn Orayer al-Chalidi angehörig waren, die Da'wa des Schaichs und seine Taten zu Ohren, wie das Zerstören der Kuppeln und das Anwenden der islamischen Strafen. Er sah dies als eine Bedrohung an. Da es für die Nomaden üblich war, abgesehen von einigen Ausnahmen, Schlechtes zu begehen, zu rauben, zu morden und die Unantastbaren zu verletzen, fürchtete der Nomaden-Prinz natürlich, dass die Macht des Schaichs zunehmen und er seine politische Macht verlieren könnte. Daher schrieb er Prinz Uthman, drohte ihm und bat ihn, den Schaich zu töten, der bei ihm in Oyayna lebte. Er drohte auch, dass er die Steuer nicht mehr zahlen würde, falls Uthman seine Bitte nicht akzeptieren würde. Uthman, der einen Teil Goldes von diesem Herrscher der Nomaden bekam, nahm die Botschaft ernst. Er fürchtete, dass der Nomadenherrscher die Steuer zurückhalten oder ihn angreifen würde, wenn er ihm nicht Folge leistet. Deshalb berichtete er dies dem Schaich: „Der Nomadenprinz hat mir eine Botschaft gesandt, um das und das zu tun. Wir würden dich niemals töten, aber wir fürchten uns vor diesem Prinz und wir sind nicht in der Lage, ihn zu bekämpfen. Wenn Du magst, so kannst du uns verlassen.“

Der Schaich antwortete: „Ich lade die Leute nur zum Islam und zur Erfüllung des Glaubensbekenntnis ein, dass "es keinen Gott außer Allah gibt und dass Muhammad Allahs Gesandter ist." Wer immer sich fest an den Islam hält und ihn wahrhaftig unterstützt, so wird Allah ihm helfen und ihn zum Herrscher über die Länder seiner Feinde machen. Harrst du aus, bist du rechtschaffen und akzeptierst du diese Religion, so sei froh, dass Allah dir helfen, dich vor diesem Nomadenprinzen und anderen beschützen wird. Allah wird dir auch Macht über sein Land und seine Gefolgsleute geben.“

Uthman entgegnete: „O Schaich! Jedoch können wir ihn weder bekämpfen noch ihm entgegen stehen.“

Unter diesen Umständen musste der Schaich Oyayna in Richtung Dareyya verlassen. Er verließ Oyayna zu Fuß zu Tagesbeginn und erreichte sein Ziel am Ende des Tages. Er reiste zu Fuß, da Uthman ihm keinerlei Transportmöglichkeit zur Verfügung gestellt hatte.

Als er Dareyya erreicht hatte, kam der Schaich zu einem Mann, der eine der besten Persönlichkeiten war, die in der oberen Stadt lebten. Sein Name war Muhammad Ibn Suwailim al-Orayni. Der Schaich blieb in seinem Haus. Es wird gesagt, dass dieser Mann Angst vor Muhammad Ibn Saud, dem Prinzen Dareyyas, hatte. Jedoch beruhigte ihn der Schaich und sagte: „Sei froh und hoffe auf das Beste. Ich rufe nur die Leute zu Allahs Religion, und Er wird dies zweifellos siegreich machen.“

Die Neuigkeiten über Schaich Muhammad Ibn Abdilwahhab erreichten auch Muhammad Ibn Saud. Man sagt, dass es seine Frau war, die ihn über den Schaich informierte. Manch Fromme waren zu ihr gekommen und baten sie, ihren Ehemann vom Schaich wissen zu lassen und ihn zu ermutigen, die Da'wa des Schaichs zu akzeptieren und zu unterstützen.

Sie war eine freundliche, fromme Dame. Als Muhammad Ibn Saud zu ihr kam, sagte sie zu ihm: „Hier ist eine große Gelegenheit, von Allah an dich gerichtet. Ein Mann, der die Leute zum Islam, zum Qur'an und zur Sunnah des Propheten - Allahs Heil und Segen auf ihm - ruft. Welch gute Bestimmung! Eile zu ihm und unterstütze ihn. Halte ihn weder zurück noch hindere ihn daran.“

Prinz Muhammad Ibn Saud nahm ihren Rat an, zögerte aber ein wenig, ob er persönlich zu dem Schaich gehen oder ihn zu sich einladen sollte. Es heißt, dass seine Frau gemeinsam mit einigen frommen Leuten ihm dazu riet: „Es ist nicht angemessen, ihn zu dir einzuladen; du gehst besser zu seinem Haus, um ihn persönlich zu treffen, in Anerkennung seines Wissens und Predigens.“

Er nahm ihren Rat an, so wie Allah es bestimmte, diesen als Mittel für seine Glückseligkeit in dieser Welt und im Jenseits festzusetzen. Danach ging er zum Haus von Ibn Suwailim, grüßte den Schaich und sprach mit ihm. Er sagte: „O Schaich Muhammad! Ich bin froh, Dir jegliche Hilfe, Sicherheit und Unterstützung zuzusagen!“

Der Schaich antwortete: „Auch dir sei die frohe Botschaft der Unterstützung, der Macht und eines guten Endes zuteil. Dies ist Islam - die Religion Allahs. Er wird sicher denjenigen helfen, die Seiner Religion helfen, und Er wird diejenigen unterstützen, die sie unterstützen. Du wirst bald seine Wirkungen sehen.“

Der Prinz sagte: „O Schaich! Ich möchte einen Vertrag mit dir über die Religion Allahs, Seines Gesandten und über den Jihad um Allahs willen schließen. Dennoch fürchte ich, dass, nachdem wir dir geholfen, dich unterstützt haben und Allah dich siegreich über deine Feinde macht, du vielleicht ein anderes Land vorziehst und uns verläßt.“

Der Schaich antwortete: „Ich werde in diesen Angelegenheiten keinen Vertrag schließen. Ich werde niemals dein Land verlassen.“

Schließlich wurde ein Vertrag darüber geschlossen, dass Schaich Muhammad Ibn Abdilwahhab in Dareyya bleibt und Prinz Muhammad Ibn Saud hilft, der wiederum als Gegenleistung dem Schaich Unterstützung gewährleistet und sich mit ihm um Allahs willen anstrengt, bis der Islam die Oberhand erlangt. So wurde der Vertrag besiegelt.

Der Schaich ließ sich nun in Dareyya nieder. Die Leute begannen, von allen Orten nach Dareyya zu kommen: aus Oyayna, Irqa, Manfuha, Riad und anderen benachbarten Orten. Es war weiterhin ein Ort der Einwanderung. Sobald die Leute von den Neuigkeiten über den Schaich, über seine Vorträge in Dareyya und über sein Aufruf zu Allah hörten, kamen sie einzeln und in Gruppen zu ihm.

Angesehen, beliebt und von den Leuten unterstützt organisierte der Schaich Vorträge über verschiedene Themen, wie: islamische Glaubensgrundlagen, edler Qur'an, Qur'an-Exegese, islamische Rechtssprechung und ihre Prinzipien, Ahadith und ihre Terminologie, die Linguistik des Arabischen, Studien über Geschichte und andere nützliche Themen.

Menschen aus vielen Orten kamen zu ihm, um zu lernen; jung und alt nahmen an seinen Klassen teil. Er organisierte Kurse für die Allgemeinheit genauso wie für ausgewählte Personen. Dadurch verbreitete er Wissen in Dareyya und führte seine Aktivitäten im Predigen fort.

Schließlich wandte der Schaich sich dem Jihad zu. Er schrieb den Leuten, das Feld des Jihad zu betreten und den Polytheismus zu entfernen, der in ihren Ländern vorkam. Zuerst schrieb er den Führern und Gelehrten von Najd. Er schrieb den Gelehrten von Riad und seinem Prinz Deham Ibn Dawwas. Er sandte den Gelehrten und Herrschern von al-Charj auch Botschaften; ebenso den Gelehrten des Südens, Qassim, Hael, Waschim, Sedir usw. Gleichermaßen schrieb er den Gelehrten von al-Ahsa, Mekka und Madina. Dann sandte er den Gelehrten von Ägypten, Iraq, Indien, Jemen, usw. Briefe.

Er führte seine Aufgabe, Briefe zu schreiben, fort. Er schrieb den Leuten, indem er seine Argumente anführte und sie vor dem Polytheismus und den Neuerungen warnte, in welche die Mehrheit der Menschheit gefallen war. Jedoch bedeutet dies nicht, dass es keine Unterstützer des Islam gegeben hätte. Dies kann nicht sein, denn Allah hat der Religion ein Versprechen gegeben, dass es immer eine Gruppe in dieser Ummah geben wird, die auf dem wahren Weg sein und göttliche Hilfe erhalten wird, so wie der Prophet - Allahs Heil und Segen auf ihm - dies verkündet hat. Und es gab Helfer der Wahrheit in

vielen Teilen der Welt.

Momentan richtet sich aber unser Interesse dem Najd, wo Übles, Korruption, Polytheismus und Aberglauben in einem unermesslichen Ausmaß herumwüteten. Obwohl es fromme Gelehrte gab, waren sie nicht in der Lage, die Pflicht des Predigers mit der richtigen Methode vorzunehmen. Es gab mehrere Prediger und Helfer des Islam im Jemen und anderen Ländern, die diese verschiedenen Arten des Polytheismus und Aberglauben gut kannten. Jedoch gab Allah ihnen keinen Erfolg und Sieg wie Er es Schaich Ibn Abdilwahhab bewilligte; dies aus mehreren Gründen. Erstens: diese Prediger hatten keine unterstützenden Kräfte. Zweitens: die meisten von ihnen konnten nicht ausharren und Verfolgungen auf dem Weg Allahs widerstehen. Drittens: einige von ihnen waren falsch informiert, was die Ausrichtung der Leute mit angemessenen Methoden, Ausdrücken, Ratschlägen und Weisheit anbelangt. Es könnte noch andere Gründe gegeben haben.

Aufgrund seiner Korrespondenz mit den Gelehrten und Herrschern und seinen Bemühungen um Allahs willen, wurde der Schaich berühmt. Sein Predigen verbreitete sich weit, seine Briefe erreichten die Gelehrten inner- und außerhalb der (arabischen) Halbinsel.

Seine Predigten hatten einen Einfluss auf die Menschen des indischen Subkontinents, Indonesiens, Afghanistans, Marokkos, Ägyptens, Syriens und Iraks. Es gab viele weise Gelehrte in diesen Ländern. Als sie von der Da'wa des Schaichs erfuhren, wurden sie aktiver und ihre Aktivitäten erfuhren eine weitere Anerkennung.

Die Da'wa des Schaichs fuhr fort und verbreitete sich über die gesamte islamische Welt und andere Länder. Dann wurden in jüngeren Zeiten seine Bücher und Briefe, genau so wie die Arbeiten seiner Söhne, Enkel, Unterstützer und Helfer unter den Gelehrten inner- und außerhalb der Halbinsel, gedruckt und veröffentlicht. Auch die Arbeiten über sein Leben und seine Da'wa und die seiner Helfer wurden veröffentlicht und sie wurden auf der ganzen Welt bekannt.

Es ist eine bekannte Tatsache, dass jede Gunst ihre Neider hat. Genauso hat auch jeder Prediger seine Feinde. Allah der Erhabene sagte:

"Und so haben Wir jedem Propheten Feinde bestimmt: die Satane der Menschen und der Jinn, von denen die einen den anderen prunkende Worte eingeben in Trug und wenn dein Herr gewollt hätte, hätten sie es nicht getan; so lasse sie (stehen) mit dem, was sie an Lügen ersinnen, "Surat al-An'am 6:112

Als der Schaich für seine Predigten und seine Briefe bekannt wurde, und seine Schriften größere Beliebtheit erfuhr, tauchten viele neidische Gruppen als seine Gegner auf.

Diese Gegner und Feinde können in zwei Klassen kategorisiert werden. Eine Gruppe widersprach ihm im Namen der Religion, während die andere ihm im Namen der Politik gegenüber stand, auch wenn sie dies unter dem Deckmantel des Wissens und der Religion verbargen und die Feindschaft der Gelehrten, die ihn haßten und ihn der Abirrung anklagten, missbrauchten.

Unterdessen führte der Schaich seine Da'wa fort, entfernte die Zweifel der Leute mit Belegen und leitete sie zu den Tatsachen, die auf dem Qur'an und der Sunnah basieren.

Manchmal stritten seine Gegner, dass er zu den Chawarij (Dissidenten, die von der Gemeinde des Islam während der Herrschaft Alis, Allahs Wohlgefallen auf ihm, abgefallen waren) gehörte. Zuweilen erzählten sie, dass er den Konsensus (der Gelehrten) verwerfen und die Befugnis zum absoluten Ijtihad (innere Anstrengung, um in Anlehnung an Qur'an und Sunna zu einem Urteil zu gelangen) behaupten würde, ohne einen Gelehrten oder Juristen vor seiner Zeit zu Rate gezogen zu haben. Mitunter kritisierten ihn einige aufgrund von Mangel an richtigem Wissen. Manche hassten ihn aufgrund ihrer Nachahmung anderer und ihrem Vertrauen, den sie diesen entgegenbrachten. Wiederum andere bangten um ihren Rang und hassten ihn aus politischen Motiven unter dem Mantel des Islam und der Religion, indem sie sich auf die Worte der abergläubischen und irregeleiteten Leute verließen.

Tatsächlich hatte der Schaich drei Gegnergruppen. Die erste Gruppe bestand aus den charakterlosen Gelehrten, die die Wahrheit als Falschheit und die Falschheit als Wahrheit sahen. Sie glaubten, dass der Bau von Kuppeln und Moscheen über Gräber und der Hilfesuch von den Toten im Grab richtig und islamisch sei. Sie dachten auch, dass jeder, der gegen solche Handlungen und Glaubensformen war, die Rechtschaffenen und die Heiligen hasste, und dass Jihad gegen solch einen Pflicht war.

Die zweite Gruppe war zwar mit Wissen verbunden, jedoch waren sie unwissend über das Wesen der Da'wa des Schaichs. Sie wussten nichts über die Wahrheit, zu der er die Leute rief; sie folgten nur anderen und glaubten, was immer die charakterlosen, abergläubischen Gelehrten sagten. Folglich glaubten sie sogar, dass er die Propheten und Allah Nahestehende hasste und die wunderlichen Ereignisse um ihre Personen herum ablehnen würde. Daher verurteilten sie ihn und hielten Abstand von ihm.

Die dritte Gruppe bangte um ihre Stellung und ihren Rang. Die Menschen dieser Gruppe zeigten ihm gegenüber Feindschaft, sodass die Unterstützer der Da'wa sie nicht erreichen, sie ihrer Stellungen und Ränge entheben und ihre Länder übernehmen konnten.

Daher ging das Kämpfen mit Worten - d.h. Diskussionen zwischen dem Schaich und seinen Gegnern - weiter. Er diskutierte mit ihnen; er schrieb ihnen und sie antworteten ihm, woraufhin er sie widerlegte und sie wiederum darauf antworteten. Demzufolge wurden zahlreiche Fragen und Antworten gesammelt und in zwei Bände gefasst. Alles Lob gebührt Allah, dass die meisten von ihnen veröffentlicht wurden. Der Schaich fuhr mit seiner Da'wa des Predigens und Kämpfens mit der Hilfe und Unterstützung von Prinz Muhammad Ibn Saud, dem Herrscher Dareyyas und späterem Gründer der Saudi-Dynastie, fort.

Dann begann im Jahr 1158 n. H. der Jihad mit dem Schwert. Es ist wohlbekannt, dass wenn der Prediger, der die Leute zu Allah ruft, keine Streitmacht hat, die ihn unterstützt und die Wahrheit erhält, dann wird seine Da'wa bald untergehen und sein Ansehen wird zerstört werden, und infolgedessen wird die Zahl seiner Unterstützer sinken. Die Wichtigkeit der Waffe und der Macht ist bekannt für ihre Effektivität, das Wort zu verbreiten, die Gegner und die Falschheit zu bezwingen und die Wahrheit zu unterstützen. Allah der Erhabene sagte:

"Wir haben ja Unsere Gesandten mit den klaren Beweisen gesandt und mit ihnen die Schrift und die Waage (Gerechtigkeit) herabkommen lassen, damit die Menschen für die Gerechtigkeit eintreten. Und Wir haben das Eisen herabkommen lassen. In ihm ist starke Gewalt und Nutzen für die Menschen-, damit Allah kennt (vor Sich Selbst und vor den Menschen kenntlich macht), wer Ihm und Seinem Gesandten im Verborgenen hilft. Gewiß, Allah ist Stark und Allmächtig." Surat al-Hadid 57:25

Im obigen Vers hebt Allah hervor, dass Er die Gesandten mit klaren Beweisen geschickt hat. Diese Beweise waren Argumente, durch die sie die Wahrheit verdeutlichten und die Falschheit zurückstießen. Er offenbarte den Gesandten auch das Buch, das Rechtleitung als auch klare Deutung enthielt. Er hat auch die Waage offenbart. Dabei handelt es sich um Gerechtigkeit, die die Unterdrückten vor den Unterdrückern beschützt, die Wahrheit aufrecht erhält und die Rechtleitung verbreitet; es geschieht im Lichte der Gerechtigkeit, dass Menschen sich mit Wahrheit und Fairness behandeln. Allah brachte auch Eisen von enormer Macht hervor. Es dient zur Abschreckung und Zurückdrängung jener, die der Wahrheit entgegen stehen. Daher ist die Verwendung von Eisen für diejenigen, bei denen Belege und Erklärung nichts bewirken. Daher dient es der Wahrheit und unterdrückt die Falschheit.

Jeder intelligente Mann mit einem gewöhnlichem Verstand wird aus klaren Belegen Nutzen ziehen und die Wahrheit akzeptieren. Aber der Unterdrücker oder der Übeltäter, der seinen Gelüsten folgt, kann nicht abgeschreckt werden, außer mit einem Schwert.

Deswegen eiferte der Schaich in seinem Predigen und im Jihad fünfzig Jahre lang von 1158 n. H. bis 1206 n. H., als er starb. Er griff zu allen Maßnahmen in seiner Da'wa – Jihad, Predigen, Widerstand, Debatten, Argumente, Erklärung des Qur'ans und der Sunnah und Führung zum rechtmäßigen Weg, die vom Propheten - Allahs Heil und Segen auf ihm - gezeigt wurde – bis die Menschen sich an den Gehorsam hielten, in die Religion Allahs eintraten, die Kuppeln und Moscheen zerstörten, die von ihnen über die Gräber gebaut wurden und zustimmten, ihre Angelegenheiten in Übereinstimmung mit dem islamischen Gesetz laufen zu lassen, während sie alle Regeln und Gesetze abschafften, die von ihren Vätern und Vorfahren angewandt wurden.

Schließlich wurden die Moscheen durch Gebet und Lernkreise lebendig. Zakah (Pflichtabgabe) wurde regelmäßig gezahlt. Die Menschen fasteten im Monat Ramadhan, so wie es von Allah vorgeschrieben war. Das Gute wurde geboten und das Schlechte wurde verboten. Frieden und Sicherheit herrschten in Dörfern, Städten, Straßen und Wüstenregionen. Die Beduinen wurden in ihre Schranken gewiesen. Sie traten in die Gemeinde des Islam ein und akzeptierten die Wahrheit. Der Schaich verbreitete seine Botschaft unter ihnen.

Dann sandte der Schaich Redner und Prediger in die Wüstenregionen und Vorstädte. Er sandte auch Lehrer, Berater und Richter in die Städte und Dörfer. Dieser große Segen und der rechte Weg verbreiteten sich über ganz Najd; die Wahrheit und Allahs Religion herrschten dort.

Nach dem Tod des Schaichs führten seine Söhne, Enkel, Schüler und Unterstützer seine Da'wa fort und bemühten sich um Allahs Wohlgefallen. Der Anführer seiner Söhne war der bekannte Schaich Imam Abdullah Ibn Muhammad; seine anderen Söhne waren Schaich Husain Ibn Muhammad, Schaich Ali Ibn Muhammad und Schaich Ibrahim Ibn Muhammad. Seine Enkel hingegen waren Schaich Abdurrahman Ibn Hasan, Schaich Ali Ibn Husain und Schaich Sulaiman Ibn Abdullah Ibn Muhammad. Unter seinen Schülern waren Schaich Hamad Ibn Nasir Ibn Muammar und viele andere Gelehrte Dareyyas.

Sie alle trugen die Aufgabe des Predigens und Jihads und verbreiteten die Religion Allahs durch Briefwechsel, der Verfassung von Büchern und durch den Kampf mit den Feinden des Islam. Die einzige Feindschaft zwischen diesen Predigern und ihren Gegnern war, dass die Prediger die Leute zum Tauhid riefen, zur aufrichtigen Anbetung Allahs allein, zur Zerstörung der Kuppeln und Moscheen, die über Gräber errichtet wurden, zur Errichtung einer islamischen Herrschaft, zur Anwendung des islamischen Strafsystems und zum Gebieten des Guten und Verbieten des Schlechten. Zu nichts anderem.

Kurzum führten die Prediger die Menschen zur Einzigkeit in der Anbetung Allahs, warnten sie vor den verschiedenen Formen und Wegen des Polytheismus und machten das islamische Gesetz verpflichtend. Es wurde auch angeordnet, dass, wer auch immer die Botschaft des Tauhid ablehnte und auf den Polytheismus beharrte, selbst nachdem ihm die Wahrheit auf der Basis von Belegen und Argumenten erklärt wurde, bekämpft werden sollte, bis er und seine Leute sich der Wahrheit ergaben. Die Prediger warnten die Leute auch vor Neuerungen und Aberglauben, die nicht von Allah vorgeschrieben wurden, wie das Errichten von Kuppeln über Gräber, Urteilsfindung mittels falscher Götter oder unislamischer Herrscher, Hilfesuch bei Zauberern und Wahrsagern und der Glaube an diese. Jedoch entfernte Allah all diese Praktiken durch den Schaich und seiner Unterstützer.

Moscheen wurden darin aktiv, den Qur'an und die Sunnah, islamische Geschichte und andere nützliche arabische Studien zu lehren. Das Interesse der Menschen wurde für das Lernen, Wissen, Rechtleitung, Predigen und Lehren geweckt. Andererseits begaben sich manche zur Landwirtschaft und zum Handel; sie verbanden beides miteinander: Arbeit und Wissen, die Welt und die Religion. Auf diese Weise lernte einer und bezog sich auf Bücher, während er gleichzeitig auf seiner Farm oder in einer Fabrik arbeitete. Mit anderen Worten, er arbeitete gleichzeitig für seine Religion und für seine weltlichen Interessen; er rief die Menschen und leitete sie zum Weg Allahs, beschäftigte sich aber auch mit Handel und Industrie, die ihm selbst und seinem Land nützlich waren.

Nachdem sie ihre Aufgabe in Najd erledigt hatten, weiteten die Prediger und die Âl-Saud ihr Predigen auf Mekka und Medina und den Süden der Halbinsel aus. Sie hatten den Gelehrten der zwei heiligen Städte mehrere Male geschrieben. Die Predigten hatten jedoch keinen Einfluss und die Menschen vollzogen weiterhin ihre polytheistischen Taten, wie der Bau von Kuppeln über Gräber, Verehrung der Gräber und der Hilfesuch von den Toten.

Elf Jahre nach dem Tod Schaich Ibn Abdilwahhabs wandte sich Imam Saud Ibn Abdulaziz Ibn Muhammad nach Hijaz. Er stieß auf die Bevölkerung von Taif auf dem Weg nach Mekka. Prinz Uthman Ibn Abdurrahman al-Mada'ifi hatte schon gegen sie mit einer Armee gekämpft – in dieser Armee waren auch Leute aus Najd, die vom Imam Saud Ibn Abdulaziz Ibn Muhammad gesandt wurden. Sie halfen ihm, bis er Taif einnahm und seine Führer vertrieb. Dort etablierte er den Ruf zu Allah, leitete die Menschen zur Wahrheit und verbat den Polytheismus und die Anbetung von Ibn Abbas - Allahs Wohlgefallen auf ihm - und anderen, die von den Unwissenden aus Taif angebetet wurden.

Dann wandte sich Imam Saud auf Befehl seines Vaters Abdulaziz nach Mekka. Die Armee belagerte Mekka, und als sein Führer davon erfuhr, floh er nach Jedda. Schließlich trat Saud mit seiner muslimischen Armee in das Land ein und eroberte Mekka ohne Kampf in den frühen Morgenstunden des ersten Muharram 1218 n. H. In Mekka etablierten sie den Ruf zu Allah und zerstörten alle Kuppeln, die über das Grab von Chadija - Allahs Wohlgefallen auf ihr - und anderen gebaut wurden. Sie bestimmten Gelehrte, Lehrer und Einweiser zum Unterrichten und zum Führen der Menschen; ebenso Richter, um Urteile gemäß islamischem Recht zu fällen.

Kurze Zeit später wurde Madina von den Âl-Saud 1220 n. H. erobert. Auch in Madina wurden Lehrer und Einweiser bestimmt, Gerechtigkeit und islamische Gesetzgebung eingeführt. Sie zeigten den Leuten Güte, insbesondere den Armen und Bedürftigen. Sie gaben ihnen finanzielle Hilfen, zeigten Mitgefühl, lehrten den Qur'an und führten sie zum Guten. Sie respektierten auch die hiesigen Gelehrten und ermutigten sie, die Menschen zu lehren und zu führen.

Dieser Zustand hielt bis 1226 n. H. an, als die Vereinigung der ägyptischen und türkischen Armeen zum Hijaz marschierte, um gegen Âl-Saud zu kämpfen und sie aus den zwei heiligen Städten zu vertreiben. Dies hatte mehrere Gründe. Wie schon erwähnt, waren die Feinde Neider und Schwachsinnige, die keine Einsicht hatten. Einige Politiker wollten diese Bewegung unterdrücken, da sie um ihre Positionen und Interessen bangten. Daher erhoben sie falsche Anschuldigungen gegen den Schaich und seine Anhänger: sie verbreiteten, dass er und seine Anhänger den Propheten - Allahs Heil und Segen auf ihm - und die Allah nahe Stehenden hassten und die Wunder ablehnten. Einige unwissende und voreingenommene Menschen hielten solche Anschuldigungen für wahr und ermutigten die Ägypter und Türken dazu, gegen die Anhänger des Schaichs zu kämpfen.

Demzufolge schufen Heimsuchung und Krieg Chaos im Land. Ein großer Krieg brach zwischen den Kräften der Türkei und den Ägyptern auf der einen Seite und denen von Âl-Saud von Najd und Hijaz auf der anderen Seite aus. Der Kriege dauerte lange (1226-1233 n. H.). Es war eine wilde Schlacht zwischen den Kräften der Falschheit und der Wahrheit.

Imam Muhammad Ibn Abdilwahhab stand nur für den Sieg des Islam, die Leitung der Menschen zum Tauhid, Ablehnung allen Aberglaubens und Neuerungen, die in den Körper des Islam gekrochen waren, Durchsetzung der Wahrheit, Abschreckung der Falschheit und für das Gebieten des Guten und Verbieten des Schlechten.

Sein Glaube entsprach dem der frommen Vorfahren: er glaubte an Allah, an Seine Namen und Eigenschaften, an Seine Engel, Seine Gesandten und

Bücher, an den letzten Tag und die Bestimmung, mit seinem Guten und Schlechten. Er war auf dem Weg der Imame der Ummah in seinem Verständnis und seinem Glauben über Tauhid und Hinwendung zu Handlungen der alleinigen Anbetung Allahs, im Glauben an die Namen und Eigenschaften Allahs auf die Art, die der göttlichen Majestät würdig ist, ohne sie abzulehnen oder mit denen der Geschöpfe zu vergleichen. Er glaubte auch an die Wiederauferstehung, an die Abrechnung, an die Belohnung durch Paradies und Bestrafung durch Hölle usw., eng in Übereinstimmung mit dem Glauben der Vorfahren. Was Iman anbelangt, so vertrat er den Glauben – wie seine Vorgänger auch – dass er zu- und abnimmt; er nimmt zu durch Gehorsamkeit Allah gegenüber und er nimmt ab durch das Begehen von Sünden. In all dem folgte der Schaich akribisch den frommen Vorfahren, sowohl in der Theorie als auch in der Praxis. Er wich niemals von ihrem Weg ab, noch hatte er seine eigene spezielle Lehre, die sich von der Lehre der frommen Vorfahren und der Gefährten des Propheten - Allahs Heil und Segen auf ihm - unterschied.

Der Schaich strengte sich selbst in seiner Da'wa an, um die Menschen zum obigen Glauben und Weg zu rufen, zu predigen und zu kämpfen, bis die Religion Allahs die Oberhand erlangte. Als er die Menschen zu Allah rief, das Gute gebot und das Schlechte verbot, war er in Wirklichkeit nur dabei, seine Pflicht als Muslim zu erfüllen. Allah entfernte durch ihn die Neuerungen und den Aberglauben aus Najd und ebnete den Weg für Tauhid und das islamische Predigen in der muslimischen Welt.

Daher sind die Gründe für die Konflikte zwischen dem Schaich und seinen Gegnern klar:

1. Seine Ablehnung des Polytheismus und sein Rufen zum reinen und absoluten Tauhid.
2. Seine Ablehnung der Neuerungen und des Aberglaubens, wie dem Bau von Kuppeln oder Moscheen über Gräber, Feiern des Geburtstags und anderer Methoden, die von den Sufis (Mystikern) erfunden wurden.
3. Er gebot den Menschen das Gute und setzte es bei ihnen durch. Wer immer das Gute ablehnte und verweigerte, wendete er Gewalt gegen ihn an und bestrafte ihn. Er verbot ihnen auch das Schlechte und wandte das Strafmaß Allahs an. Er befahl den Menschen, der Wahrheit zu helfen und das Falsche zu meiden. Infolgedessen siegte die Wahrheit und die Falschheit verschwand. Benehmen und Charakter der Menschen änderte sich enorm; sie behandelten sich gegenseitig in den Moscheen, auf Märkten und in allen Situationen fair und aufrecht. Polytheismus, Neuerungen und alle anderen Verbrechenarten waren nicht mehr unter ihnen. Jeder, der diesen Zustand bemerkte, erinnerte sich sofort an die Lebenssituation zur Zeit der frommen Vorfahren und der Gefährten des Propheten - Allahs Heil und Segen auf ihm -.

Der Schaich und seine Anhänger folgten den Fußstapfen der frommen Vorfahren. Sie harrten geduldig aus und bemühten sich energisch auf dem Wege Allahs. Jedoch nach dem Tod des Schaichs, der meisten seiner Söhne und Helfer, traten im Laufe der Zeit gewisse Änderungen in den obigen Zuständen auf; die Folge war eine Reihe von Heimsuchungen durch die Türkei und Ägypten. Dies wiederum ist in Übereinstimmung mit dem, was Allah, der Erhabene, im Qur'an sagte:

"Allah ändert nicht den Zustand eines Volkes, bis sie das ändern, was in ihnen selbst ist." Surat ar-Ra'd 13:11

Möge Allah ihre Sünden löschen und ihr Märtyrertum erhöhen!

Die Da'wa Ibn Abdilwahhabs hielt bis zum heutigen Tag an. Innerhalb einer kurzen Zeit nach der Zerstörung und dem Töten der ägyptischen Armee, erhob sich seine Da'wa erneut und verbreitete sich weit und fern. Die Wiederbelebung erfolgte durch Imam Turkey Ibn Abdullah Ibn Muhammad Ibn Saud. Er verbreitete das Predigen in und um Najd; Gelehrte wurden überall in Najd gesehen. Er vertrieb alle Türken und Ägypter aus Najd und den umgebenden Dörfern. Dies war 1240 n. H.

Wohingegen die Zerstörung von Dareyya und die Aufhebung der Âl-Saud Herrschaft 1233 n. H. waren. Für etwa fünf Jahre lang blieben die Leute des Najd in einem Zustand des Aufruhrs und des Tötens. Dann wurden die Muslime Najds 1240 n. H. durch Imam Turkey Ibn Abdullah Ibn Muhammad Ibn Saud wieder vereint. Die Wahrheit erschien wieder und die Gelehrten begannen, Botschaften und Briefe in verschiedene Teile des Landes zu senden. Sie riefen die Leute zum Islam. Und sehr bald schon wurden die Heimsuchungen, die in der Gesellschaft aufgekommen waren, ausgelöscht.

Erneut herrschte die Religion Allahs in Najd. Die Leute arbeiteten in der Bildung, Leitung und dem Predigen bis alles an seinem richtigen Platz war. Sie kehrten zu ihrem normalen Leben zurück, an das sie sich während des Lebens des Schaichs, seiner Söhne und seiner Unterstützer gewöhnt hatten.

Durch Allahs Gnade haben die Âl-Saud von 1240 n. H. bis heute das Land verwaltet, und die Âl-Schaich die Leute geleitet und durch Predigen und Anstrengungen in der Sache Allahs eingewiesen.

Was die beiden heiligen Städte anbelangt, so blieben sie von der saudischen Herrschaft für eine lange Zeit getrennt, bis sie unter das saudische Gebietertum 1343 n. H. zurückkehrten. Die beiden heiligen Städte wurden von Imam Abdulaziz Ibn Abdurrahman Ibn Faisal Ibn Turkey Ibn Abdullah Ibn Muhammad Ibn Saud besetzt. Durch die Gnade Allahs sind Mekka und Medina bis heute unter saudischer Herrschaft.

Möge Allah den Rest der Âl-Saud und Âl-Schaich rechtleiten, genauso wie alle Gelehrten in diesem Land! Möge Er ihnen allen Erfolg geben in allem, was von Ihm gutgeheißen wird! Möge Er alle Gelehrte in allen muslimischen Ländern zum Rechten leiten und sie die Wahrheit insgesamt unterstützen und die Falschheit insgesamt aufgeben lassen! Möge Er allen Predigern der Wahrheit Erfolg geben, sowohl sie als auch uns rechtleiten! Möge Er die zwei heiligen Moscheen und ihre Anbauten bewahren! Möge Er alle muslimischen Länder zur richtigen und wahren Religion leiten! Möge Er allen Muslimen gutes Geschick geben, um den Qur'an und die Sunnah hoch zu halten, sie intensiv zu lernen und sie bis zu ihrem Tod zum Richter in ihren Angelegenheiten machen lassen! Allah ist der Allmächtige und Erhörende.

Wir erbitten Allahs Hilfe und setzen unser Vertrauen in Ihn. Es gibt keine Kraft und keine Macht außer durch Allah. Frieden und Segen seien mit Seinem Diener und Gesandten, unserem Propheten und Anführer, Muhammad, seiner Familie, seinen Gefährten und all jenen, die seinen rechten Weg eingeschlagen haben! Alles Lob gebührt Allah, dem Herrn der Welten.